

Kollege Martin Evenius in Brandenburg berufen worden. Dem Ausschuß gehören die Superintendenten und einige Pfarrer dieser Bezirke an. Herr Evenius hat die Berufung gern angenommen, sowohl im Interesse der guten Sache als auch weil er hofft, dem Sortiment in dem Ausschuß von Nutzen sein zu können.

»Vastei« Verein jüngerer Buchhändler zu Dresden. — Das Weihnachtsvergnügen, das am 9. d. M. im Fremdenhof »Drei Raben« stattfand, war sehr gut besucht und nahm einen harmonischen und stimmungsvollen Verlauf. Kollege Kruppa begrüßte die Erschienenen, insbesondere Herrn Rudolph, den Vorsitzenden des Vereins der Dresdner Buchhändler, der freundliche und warme Worte der Erwidderung fand. Kollege Kiehl (Adolf Urbans Buchh.) brachte mit seiner bekannten, schönen und klangvollen Baritonstimme die »Weihnachtslieder« von E. Cornelius sehr weisevoll zum Vortrag, wobei ihn Frau Else Foden am Klavier meisterhaft unterstützte. Kollege Baum (Kad. Buchh. A. Dressel) las Strauß »Marienkind« und »Zulipan«, Münchhausen »Dreigespräch« und Bierbaum »Traumsommernacht« vollkommen und wirklich hervorragend. »O du fröhliche, o du selige —« wurde gemeinsam beim Schein der brennenden Kerzen, die zahlreich den Christbaum schmückten, gesungen. Die Jugend, die diesmal besonders stark vertreten war, drehte sich fleißig nach den Taktten der Musik. Eine Unterbrechung brachte die Gabenverlosung. Zu dieser hatten uns einige Verleger in großzügiger Weise eine stattliche Anzahl schöner und wertvoller Bücher kostenlos zur Verfügung gestellt, wofür wir an dieser Stelle unseren herzlichsten Dank zum Ausdruck bringen. Den Rest des Abends füllte sich immer steigende Fidelitas aus, sodaß allzu früh der Augenblick des Endes herannahte. Es waren wunderschöne und genussreiche Stunden, an die Gäste und Mitglieder gern zurückdenken werden.

Die französischen Verleger fakturieren nach dem Ausland wieder in Franken. — Die augenblickliche Stabilität des Franken-Kurses ist für zahlreiche französische Verleger Anlaß, nach dem Ausland wieder zu den gleichen Bedingungen wie im Inland und nach Belgien zu liefern. Die wenig guten Erfahrungen, die sie mit der Berechnung in Pfund, Dollar usw. gemacht haben, und der Rückgang des Exports mögen zu dieser Maßnahme das ihrige beigetragen haben.

Aus den Niederlanden. — »Die Werbekosten sind zu hoch, als daß sie ein einzelner Sortimentler tragen könnte, sagt das »Nieuwsblad voor den Boekhandel« und berichtet, daß sich zum Zwecke der Werbung eine Anzahl Buchhandlungen im Lande zusammengeschlossen hätte. Wahrscheinlich um sich mit Wettbewerbern am eignen Platze nicht zu sehr einlassen zu müssen, sind alle, die sich zu diesem neuen Werbeblatt: »De Boekenwereld« vereinigt haben, an verschiedenen Orten sesshaft, und zwar je ein Sortimentler in Amsterdam, Rotterdam, dem Haag, Utrecht und Leiden. Die Utrechter Buchhandlung hat das neue Unternehmen angeregt. Die Zeitschrift bringt in der ersten Nummer einen Aufsatz: »Der Wert des Buches in unserem Leben« und außerdem 11 Foliosseiten mit Bücheranzeigen. Ein anderes Blatt, das nur von einer Buchhandlung in Arnheim herausgegeben wird und gelegentlich erscheinen soll, trägt den Namen »De Librye«. Das Blatt will den Standpunkt des Verlegers vertreten und weiterhin das Verhältnis des Sortimenters als Verkäufer des Verlegers klarstellen.

Das niederländische Volk greift gern auf die Geisteserzeugnisse seiner Nachbarn und anderer Kulturvölker zurück, und daher findet man Werke aus aller Herren Ländern in Übersetzungen in dem von dem niederländischen Verlegerbund in Amsterdam herausgegebenen, zum dritten Male erschienenen Katalog Het Nederlandsche Boek 1926. In der Zusammenstellung schöner Literatur, die aus fremden Sprachen überfetzt ist, befinden sich 14 v. d. Ursprünglich deutsche Werke. In den anderen Abteilungen sind die überfetzten Werke nicht besonders aufgeführt. Dies Bücherverzeichnis erfreut sich so großer Beliebtheit, nicht nur beim Buchhandel, sondern auch bei Bücherfreunden, daß es auch diesmal trotz der erhöhten Auflage noch vor Jahresluß vergriffen war.

Französische Literatur in Norwegen. — Im Börsenblatt wurde kürzlich schon aus Paris gemeldet, daß die französische Zeitschrift »Vient de paraître« einen skandinavischen Brief zum Abdruck brachte, in welchem sich der französische Verfasser desselben über den Absatz des französischen Buches in Skandinavien sehr unzufrieden äußert. Dieser Artikel ist auch im Norden nicht unbemerkt geblieben, und er hat einige Äußerungen in der Fachpresse hervorgerufen, von denen wir die norwegische kurz erwähnen wollen. Nach Auffassung des Brieffschreibers kümmern sich die norwegischen Buchhändler gar-

nicht um das französische Buch — also ist der mangelhafte Absatz desselben in Norwegen einzig und allein den Buchhändlern zuzuschreiben. In Drontheim, einer Stadt von 50 000 Einwohnern mit Hochschule usw., sei überhaupt kein französisches Buch vorhanden, in der Hauptstadt Oslo seien es auch nur ein bis zwei Sortimenter, die französische Literatur in ihr Fenster stellen, jedoch seien die Buchhändler außerstande, den Kunden mit Rat und Empfehlungen hinsichtlich französischer Literatur zur Seite zu stehen. Diese stark übertriebenen, einseitigen Anschauungen sind geeignet, in weiteren Kreisen ein falsches Bild über den norwegischen Buchhandel hervorzurufen. Davon z. B. spricht der Verfasser, wie es scheint, nicht, daß Norwegen schon seit vielen Jahrzehnten dem englischen Einfluß ausgesetzt ist. Ihrer ganzen Art und dem Lebenszuschnitt nach stehen die Norweger dem englischen Wesen bedeutend näher als dem französischen. — Aus diesem Grunde und ferner auch mit Rücksicht auf die geringe Bevölkerungsziffer des Landes kann von einem namhaften Absatz an französischer Literatur hier nicht die Rede sein. — Da hilft auch die sehr umsichtige französische »Kulturpropaganda« nicht viel. Daß die Verhältnisse in Schweden und in Dänemark günstiger liegen, ist selbstverständlich, jedoch erscheint der vom Brieffschreiber angegebene Jahresumsatz von Frs. 300 000. — bei einer einzigen Firma etwas hoch gegriffen, obwohl die großen Stockholmer Buchhandlungen tatsächlich einen recht bedeutenden Absatz an französischer Literatur aufweisen können und von einzelnen, besonders hervorragenden Neuerscheinungen ganz beträchtliche Bezüge machen.

F. V.

Ein tschechischer Bücher-Almanach. — Der Verband der Buchhändler und Verleger in der tschechoslowakischen Republik in Prag, der ein gut geleitetes amtliches Organ (Literární Rozhledy: Literarische Übersichten) mit Abbildungen herausgibt, hat in diesem Jahre ein Bücherverzeichnis der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Dieser Katalog enthält Anzeigen von mehr als 2600 Büchern, Zeitschriften, Mappen und Bildern, die im Verlag der Verbandsmitglieder im Jahre 1925 erschienen sind. Gegenüber dem Jahre 1924 ist eine bedeutende Steigerung der Produktion festzustellen, was mit der guten wirtschaftlichen Konjunktur des Jahres 1925 im Zusammenhang steht, indem die Tschechoslowakei aus der Deflationskrise in Deutschland damals reichen Gewinn schöpfte. Die Belletristik nimmt in dem Almanach einen hervorragenden Platz ein; daneben ist das Vorhandensein einer großen Anzahl von ernsthaften Revuen, die von intellektuell hochstehenden tschechischen Persönlichkeiten geleitet werden, ein hervorragendes Charakteristikum der literarischen Gegenwart. Sie sind mehr oder weniger stark politisch-polemisch gefärbt, wie denn auch die politischen und kirchenpolitischen Streitschriften im Almanach einen bedeutenden Raum einnehmen. Sonst sind alle Zweige des Schrifttums dort vertreten: Jurisprudenz und Medizin, Philosophie und Naturwissenschaft, Technik, Militaria, Musik, Sport und Radio usw. — Für das Jahr 1926 liegt ein abschließender Bericht über die Bewegungen der tschechischen Bücherproduktion noch nicht vor. Soweit aber in unterrichteten Kreisen zuverlässig verlautet, ist im Hinblick auf die schwere ökonomische Depression, in deren Zeichen dieser Staat gegenwärtig steht, mit einem nicht unerheblichen Rückgang der Neuerscheinungen der Literatur mit Sicherheit zu rechnen. Das spiegelt sich auch in der Krise der mit dem Buchhandel eng zusammenhängenden Gewerbe getreulich wider.

A. B.

Ein Lehrvertrag aus dem Jahre 1866. — Von Herrn Alfred Baedeker in Essen wird uns freundlicherweise das Original des Lehrvertrages zur Verfügung gestellt, der im April 1866 zwischen der Firma G. D. Baedeker und Konsistorialrat Reinicke für seinen Sohn, den kürzlich verstorbenen Dr. jur. h. c. Emmanuel Reinicke, geschlossen wurde. Da wir glauben, daß dieses Zeitdokument auch die heutige Generation interessieren wird, geben wir es mit gütiger Erlaubnis des Einsenders nachstehend wörtlich wieder:

Zwischen der Buchhandlung von G. D. Baedeker in Essen und Herrn Konsistorialrath Reinicke in Danzig wurde Folgendes vereinbart.

1.

Die Inhaber der gedachten Buchhandlung, Eduard und Julius Baedeker in Essen, nehmen den Sohn des Herrn Konsistorialraths Reinicke in Danzig als Lehrling in ihre Buchhandlung auf und versprechen, ihm während einer Lehrzeit von drei Jahren, von 12. Mai 1866 bis 12. Mai 1869, sowohl die zu seiner buchhändlerischen Vorbildung erforderliche Gelegenheit und Anleitung zu geben, als auch auf seine sonstige, geistige und sittliche Besserung bedacht zu sein.

2.

Während der dreijährigen Lehrzeit wird der Sohn des Herrn Reinicke im Geschäftshause, bei Eduard Baedeker Wohnung und Kost haben, wofür der Vater des Sohnes jährlich 100 — geschrieben